

# BAUMERTSGARTEN

## ERWÄHNUNGEN

(1) der baumertsgarten im reis 1624 pr

NAME	LAGE	FLUR
(1) baumertsgarten	BLANKSCHEIDER FELD	17

## HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

germ. wg. **bauma-** - ahd. **boum** - as. **bôm** - afr., ma. **bâm** = Baum, Balken > BÄMGE  
ahd., as. **ort, ord** - ae., afr. **ord** = Spitze, äußerstes Ende, Gegend, Stelle  
**garten** >GARTEN

## ALS DER WALD NOCH BIS INS DORF REICHTE

Zunächst: Ein Familiennamen '**Baumert**' o. ä. kommt weder in den Urkunden noch in den Akten Niederhadamars vor; damit scheidet jede Deutung des Flurnamens aus, die in '**Baumert**' den Familiennamen des betr. Gartenbesitzers sieht

Weiter: Der Schreiber des Flurnamens im Pfarrregister der seinerzeit reformierten Gemeinde Niederhadamar war der aus Herborn stammende Pastor Johann Georg Piscator (Fischer), ein Sohn des berühmten Bibelübersetzers Johann Piscator. Er übernahm hier 1624 das Pfarramt und ordnete - im Dreißigjährigen Krieg - die Pfarrbücher und -papiere neu. Als sprachlich hochgebildeter und treuer Beamter 'verhochdeutsche' er dabei die Namen aus dem Dialekt, und so schrieb er **baumertsgarten**, wo er **bâmertsgarten** hätte schreiben müssen.

Die Endsilbe **-ert** entstand aus dem Grundwort '**ort**'; sie zeigt an, dass sich an dem 'Ort', der so bezeichnet wird, das befindet, was im Bestimmungsteil des Wortes genannt wird<sup>1</sup>. **Bâmert** wäre somit als '**bâmort**' zu lesen, als '**Baumort**'. Ähnlich dürften die Flurnamen > FUGGERTSGARTEN und > HECKERTSGARTEN zu erklären<sup>2</sup> sein.

Der '**Baumort**' war also ursprünglich eine Stelle, an der Bäume standen. Solche Stellen heißen aber gewöhnlich 'Wald', oder auch 'Holz' oder auch in NH 'ein klein **bâm bördgen** im kelderbaum -1690 schb'; warum bildete sich dann der Flurname 'bâmert'? Hier hilft uns das 'bâm bördgen' weiter; es verrät uns, dass die Form eines Grundstücks durchaus in seinem Flurnamen festgehalten sein kann: Ein kleines Baum-Bördchen ist nämlich ein kleines, schmales, baumbeständenes Grundstück.

Im ahd. und as. Sprachgebrauch war **ort** eine Spitze, eine Ecke, ein Endpunkt.<sup>3</sup> Damit erklärt sich, dass der Name **bâmert** ursprünglich als **bâm ort** ein spitzes Stück Wald, eine baumbeständene Ecke bezeichnete. Die Lage der Waldecke ist mit '**im reis**' angegeben..

<sup>1</sup> Die übrigen Erklärungen Dittmaiers für das Suffix **-ert** können bei der ja bekannten Lage des Grundstücks kaum zutreffen.

<sup>2</sup> Kehrein sah eine Parallele zu > Bangert: bangert aus bâm-gart kommt von -garto, nicht jedoch bâm-ert.

<sup>3</sup> Die Bedeutung 'Platz, Stelle' ist eher mittelhochdeutsch.

Im ehemaligen > REIS lagen seit dem Hochmittelalter Gärten und Höfe; damit war das Tal des > TRÄNKBACHES gemeint, südlich der > REISGASSE. In seinem Oberlauf bildet sich der Bach aus zwei kleine Wasserrläufe, der südliche hieß im Mittelalter > GROMBACH, der nördliche > HOLZBORNFLUSS. Die Spitze zwischen beiden Wasserläufen muss **'bâmert'** geheißen haben, denn nur hier reichte ein spitzer Waldausläufer in das Tal des Baches hinein.

Damit erweist sich der Flurname **'bâmert'** als sehr alt; die nördlich des **'bâmert'** liegende > BITZE war schon früh ein eingezäuntes Grundstück. Der südlich davon liegende **bâmert** muss aber noch früher gerodet worden sein, denn die Bitze, ein eingezäunter (Obst-)Garten, lag ja wohl kaum im Waldesschatten. Beider Grundstücke Rodungen geschahen vor der karolingischen Landwirtschaftsreform<sup>4</sup> des frühen 9. Jahrhunderts.

1624, zur Zeit des Pastors *Piscator*, war die Baumecke also schon viele Jahrhunderte gerodet und Gartenland, eben der **'bâmertsgarten'**, hochdeutsch: der **Garten am Baumort**.

#### LITERATUR

[DGN]56

[RFN] 64

[DW] I 1188 'baum' ; XIII 1350 ff 'ort'

[HFNA]21

[NNB] 326

[NNV]60

[AHDW]144

Verhulst, Karolingische Agrarpolitik: Das Capitulare de Villis und die Hungersnöte von 792/93 und 805/06 -in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie,13 (1965), S. 175-189

<sup>4</sup> Auf schwere Hungersnöte in den Jahren 792/93 und 805/6 reagierte Karl der Große mit detaillierten Anweisungen für eine damals moderne Landwirtschaft, verlangte 802 eine sorgfältige Düngung des Ackerlandes und wies zwischen 793 und 800 seinen Königsgüter zu Reformen, deren Ergebnisse sich auch in der Gemarkung NH nachweisen lassen. >BEUN